

zurückgeführt hatte. Später beschäftigte sich Kaiser Heinrich II mit kirchlichen Angelegenheiten, besonders mit der Stiftung des Bisthums Bamberg und frommen Uebungen, wodurch er sich den Beinamen des Heiligen erwarb. Bei der Einweihung der Kirche zu Bamberg, welche durch Papst Benedikt VIII geschah, war Bischof Udalrich zugegen (1020). Herzog Ernst I ward zufällig auf der Jagd durch den Pfeil eines Vasallen getödtet (1015). Sterbend bat er die Gefährten, die ihn umgaben, um Schonung für den Urheber seines Todes und Alle um Verzeihung, die er jemals beleidigt. Die herzogliche Gewalt über Schwaben und Nätien übertrug Kaiser Heinrich II seinem Sohne Ernst II.

Bald darauf starb der Kaiser, den 13. Juli 1024. Mit ihm erlosch der sächsische Stamm, welcher dem Reiche einen König und vier Kaiser gegeben und mit Einschluß Konrad's I 113 Jahre regiert hatte. Bischof Udalrich I überlebte seinen Wohlthäter nicht lange, er starb 1028 und soll aus dem Geschlecht der Grafen von Lenzburg gewesen sein.

Das fünfte Kapitel.

Die salisch-fränkischen Kaiser.

(1024—1137.)

1. Konrad II. Bischof Hartmann I von Chur.

Nach dem Erlöschen des sächsischen Kaiser-Hauses kam durch die Wahl der deutschen Volksstämme Konrad II, der ältere aus dem salisch-fränkischen Geschlecht zur Königswürde. Die Kaiserkrone empfing er zu Rom (1027).

Gegen Kaiser Konrad II empörte sich Herzog Ernst II, kam in Acht und Bann und wurde aller Güter verlustig erklärt. Er hatte einen treuen Freund an Graf Werner von Riburg, beide fristeten ihr trauriges Leben durch Raub, bis Bischof Warmann von Constanz den Grafen Mangold mit Kriegsvolk gegen sie schickte. Nach tapferer Gegenwehr fielen beide, eines bessern Looses würdig, wenn sie den Ungefüg der Jugend zu bändigen verstanden hätten (1030). Das Herzogthum Schwaben und Nätien erhielt Hermann IV, Ernst's II Bruder.

Zu Chur hatte Rupert den bischöflichen Stuhl nur kurze Zeit inne. Ihm folgte Hartmann, ein Sohn des Grafen Kerhart, der dem Kloster Einsiedeln die Kirche zu Wangen nebst vier Huben